

1. Einleitung

**Der Meißner, König der Hessischen Berge, ist groß.
Er ist ein weiblicher Berg, abgerundet, ohne Spitze.
Seine Hochfläche ist ca. 7 km lang und 3 km breit. Mit 754 m ist er
die höchste Erhebung in Nordhessen und etwa 400 m höher als das
Umland. (Folglich ist es oben auch 4 Grad kälter als unten, was
leider immer viel zu wenig beachtet wird.)
In ein paar Tagen ist er nicht erwandert.**

**Frau Holle ist hier allgegenwärtig in Mythen, Sagen und Märchen.
Und es gibt eine Vielzahl von Holle Orten.
Der Hohe Meißner ist ein besonderer Berg,
bei dem viele Plätze nicht historisch belegt, aber zu vermuten sind.**

**Salzhandel und Kohlebergbau sind in späteren Zeiten eng mit dem
Meißner verbunden.**

Heute ist er geschützt durch den Geo-Naturpark-Frau-Holle-Land.

2. Geologie und ein wenig mehr, 1. Folie

Vor 140 Mill. Jahren hat sich die Erdkruste in Mitteleuropa angehoben und dabei entstanden Verwerfungen.

An einem Kreuzungspunkt von zwei Grabenbruchsystemen trat Lava aus und dort entstand vor 65 Mill. Jahren der Meißner.

Die Grabenbrüche sind folgende:

1. Teutoburger Wald – Eggegebirge – Kassel – Meißner – Eschwege – Thüringer Wald

2. Mittelmeer (Marseille) – Bodensee – Oberrheingraben – Frankfurt – Wetterau - Meißner – Leinegraben – Göttingen - Norwegen (Oslo-Fjord)

Die ausströmende Lava bedeckte die darunter liegenden Gesteinsschichten und die Kohle. Danach sorgte die Erosion dafür, dass das Umland aus Buntsandstein und Muschelkalk weggeschwemmt wurde und nur der harte Basalt blieb stehen.

2. Geologie und ein wenig mehr, 2. Folie

Bei der Geologie des Meißners kann man die Kohle nicht außer Acht lassen, und diese wiederum ist eng mit dem Salz verknüpft.

Unter Bad Sooden liegt ein großer Sole-See.

Das Salz wurde schon vor über 1000 Jahren in 80 Siedehäusern gewonnen, das ganze Tal war eine einzige Waschküche.

Das Sieden führte zur Abholzung des Waldes und der Bergrücken des Meißners bestand im Mittelalter nur noch aus Wiesen und Weiden.

Und das, obwohl man schon viel Holz sparen konnte mithilfe von 22 Gradierwerken, die die 12 %-ige Sole auf 25 %-ige konzentrieren konnte. Deshalb waren die Kohlevorkommen für die Salzgewinnung außerordentlich wichtig.

So entstand 1572 eines der ältesten Bergwerke Deutschlands, nach denen im Erzgebirge. Schon 4 Jahre später gab es in Sooden die erste Saline mit einem Kohlenkot (Siedehaus).



2. Geologie und ein wenig mehr, 4. Folie

Das Schwalbental war ein Bergmannsdorf mit etlichen Wohnhäusern, eigener Schule, Glockenturm, Gemeindesaal, Gasthaus und Friedhof.

Dort wohnten aber nur die Schreiber, Steiger, Kohlenmesser, Handwerker und der Inspektor. Die einfachen Bergleute mussten vor und nach ihrer 8-stündigen Schicht noch 1-2 Stunden Fußweg in die umliegenden Dörfer erledigen.

Heute steht nur noch das Haus des Oberaufsehers. Die anderen mussten wegen Baufälligkeit abgerissen werden, denn im inneren des Berges schwelen schon seit Jahrhunderten Brände, die immer wieder Erdrutsche zur Folge haben. Besonders auffällig ist das bei der Stinksteinwand, wo Schwefelwasserstoff austritt.

Den Transport von Salz und Holz, bzw. Kohle haben die Hainer übernommen, die Menschen des Meißner Vorlandes, die sich bis heute so nennen.

Ab Mitte des 19. Jhds wurde die Kohle mit einer Rutsche oder einer Bremsbahn von Bransrode aus nach Laudenbach und Walburg zur Eisenbahn transportiert.

Sie wurde hauptsächlich für ein E-Werk, für Henschel in Kassel und das Kaliwerk an der Werra gebraucht.

Der im 20. Jhd begonnene Tagebau, der erhebliche Wunden in den Berg gerissen hat, wurde 1974 wegen Absatzmangels stillgelegt.

2. Geologie und ein wenig mehr, 5. Folie

Als letzten Punkt zur Geologie und Geschichte noch ein paar Sätze zum Meißner Vorland, das nicht nur durch den Namen eng mit dem Meißner verbunden ist.

Die schräge, nur leicht hügelige Hochfläche ist ein Zechsteinplateau und im Höllental, oder Hollental, das durch das Flüsschen Berka gebildet wurde, treten vielfältige andere Gesteine und Erze zutage, wie Kupfererz, Schwerspat, Grauwacke, Diabas, Tonschiefer, Baryt und Hornfels.

Aus den dortigen Bergwerken, die den Fuggern in Augsburg gehörten, wurde Kupferschiefer und Baryt gefördert.

Es gab eine Schmelzhütte, eine Kupferschmiede, eine Ziegelei und viele Gasthöfe, die auch in schlechten Zeiten immer geöffnet waren und wo es am Wochenende Musik und Tanzveranstaltungen gab.

An großen Werken und Industrieanlagen gibt es heute nur noch zwei: Den gewaltig großen Basaltsteinbruch in Bransrode und das Kalkwerk in Vockerode.

3. Namen: Meißner und Holle

3.1. Meißner

Der Meißner, Berg der Holle – Er hieß früher „**Wissener**“, wahrscheinlich, weil die Hochfläche viel länger weiß von Schnee ist als das Umland.

Es könnte aber auch „Weißmacher“, „Weissager“, heiliger, geweihter, weiser Berg bedeutet haben.

Der Name „Meißner“ wird erstmals 1530 in einer Urkunde im Rahmen des Kohlebergbaus erwähnt, aber in der Bevölkerung wird er auch Ende des 19. Jhds noch „Wissener“ genannt und auf einer Postkarte von 1900 heißt es „Gruss vom Schwalbenthal, Höhenluftkurort auf dem Weissner“.

„Hoher Meißner“ heißt es erst seit der Wandervogel Bewegung, die 1913 auf der Hausener Hute ihren ersten Freideutschen Jugendtag veranstaltete.

Das war eine Alternativ Veranstaltung zur 100-Jahr-Feier im Gedenken an die Völkerschlacht bei Leipzig.

Der Jugend ging es um Naturnähe, Lebendigkeit, Offenheit und Freundschaft, im Gegensatz zu Heldenverehrung. Sie feierten ohne Alkohol und Drogen, dafür aber mit viel Sport, Singen und Tanzen.

4. Das Besondere des Meißners 1. Folie

Warum ist der Meißner so besonders?

Viele fühlen sich angezogen, ohne zu wissen, warum...

Andere wiederum ziehen hierher und wissen um seine Besonderheiten.

Der Meißner liegt auf **51,18° nördlicher Breite**,
genau wie Stonehenge und viele andere Kultplätze.

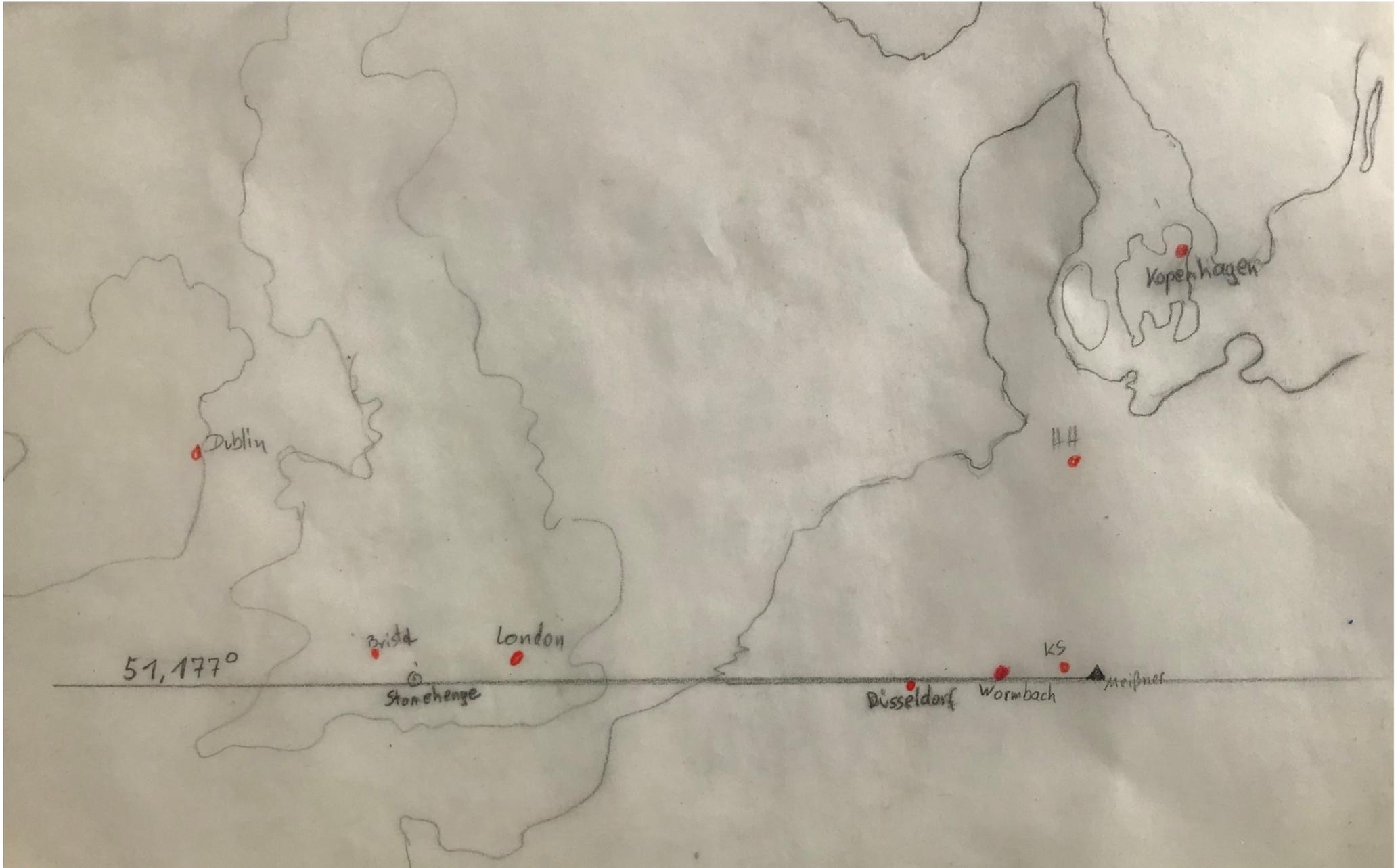
Dies ist – nach **Kaminski** – die älteste **Sternenstraße**, von wo aus das Wissen nach Griechenland, nach Ägypten, in den Orient und nach Indien getragen wurde.

Beispielsweise waren die heute so genannten arabischen **Zahlen** unseren Ahnen schon vor mindestens 8000 Jahren bekannt. Ebenso wurde von unseren Ahnen der **Tierkreis** mit den bis heute gebräuchlichen Symbolen, die **Heilige Geometrie**, das **Meter** und die Einteilung des Kreises und des Kompasses in 360° an die südlichen Länder weitergegeben (siehe Oswald **Tränkenschuh**).

Die Priesterinnen und Weisen haben das geheime Wissen in Versen nur mündlich an Eingeweihte während einer langen Ausbildung übergeben.

Durch die Entschlüsselung der **Scheibe von Nebra** sind diese Erkenntnisse nachweisbar.

51. Breitengrad 2. Folie



5. Holle Orte



5.1 Der Holle Teich



5.1. Der Holle Teich

Der weithin bekannteste Holle-Ort ist wohl der Frau Holle Teich im geschützten Bereich der Mulde des östlichen Meißner-Massivs.

Die ganze Ebene vor dem Teich ist von einem Wall umgeben und von Wächterbäumen geschützt, aber leider hat man die Straße mittendurch geführt. Es gibt eine Reihe von Mythen, die von dem Teich zu erzählen wissen.

Hier eine Kurzfassung: Während der Rauh Nächte fährt die Holle, manchmal auch mit Odin oder Wotan, in ihrem Katzenwagen über das Land und sammelt alle verirrtten Seelen auf.

Sie fährt mit ihnen im Westen des Meißners, bei der Badestube, in den Berg ein. Im Frühling dann sitzen die Seelen auf den Seerosenblättern des Holle Teiches und warten, dass der Storch sie in ihr neues Heim bringt.

Der Storch wird, genau wie der Marienkäfer und der Holunder, wegen der Farben Weiß, Rot und Schwarz, der Holle zugeordnet.

Frauen mit Kinderwunsch sollten auch im Teich baden. Viele Menschen bringen heute noch Geschenke oder Opfergaben zu den Heiligen Plätzen.

Man hat auch schon römische Goldmünzen im Teich gefunden.

Es gibt zwei Symbolfiguren, die am Ufer stehen, eine neuere, große, an der linken Seite und eine kleine ältere gegenüber im Basaltgeröll, neben einer kleinen Fichte.

5.5. Seesteine





5.12. Holle Labyrinth

6. Schlußwort

Einen Überblick über die wichtigsten Aspekte des Meißners und der Holle habe ich euch gegeben.

Zu jedem Stichwort wären noch weitere Ausführungen möglich, aber es soll noch genügend Raum bleiben für eigene Forschung.

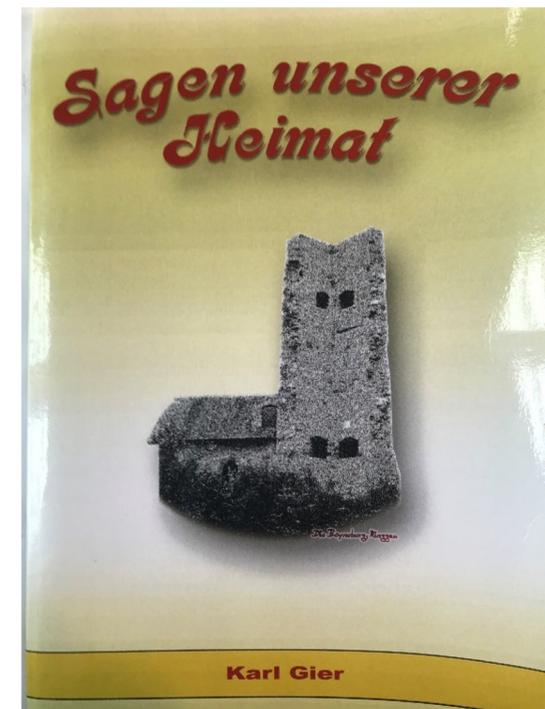
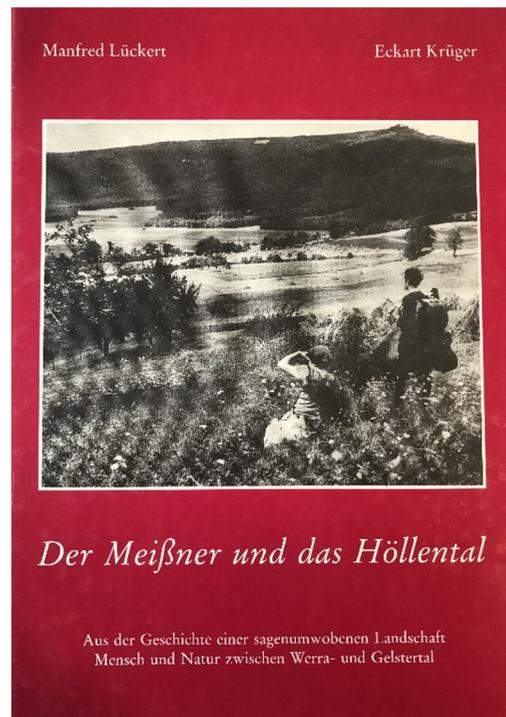
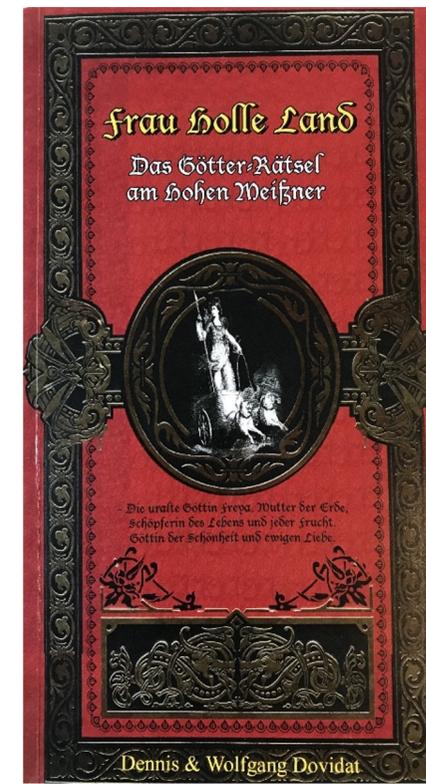
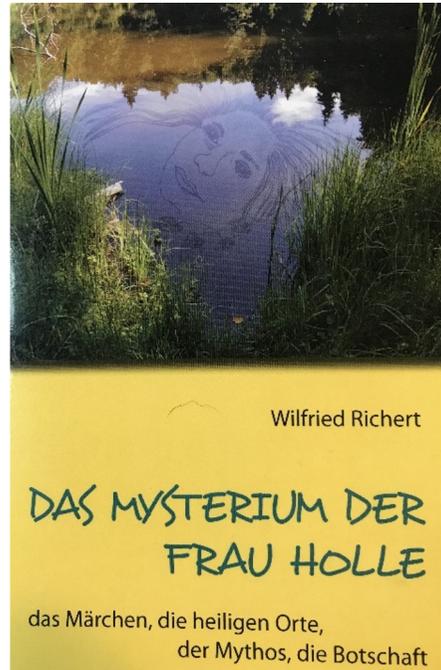
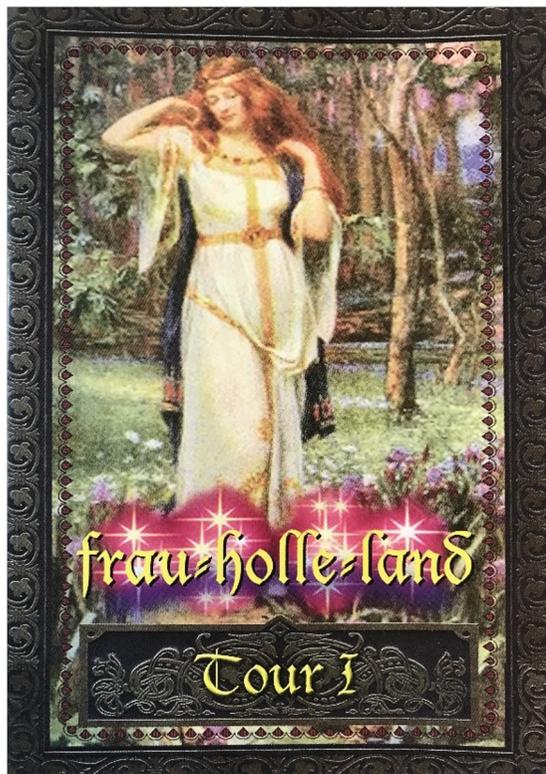
Ich hoffe, euer Interesse soweit geweckt zu haben, dass ihr euch selbständig aufmacht und euch auf die Suche nach den Blaubeer Hängen, den Bärlauch Wäldern und dem Verlauf der verschiedenen Leylines begeben.

Dafür gibt es im Naturpark über 20 gut ausgebaute, beschilderte und beschriebene Premium Wanderwege.

Die Schönheit möchte ich nicht beschreiben. Die mögt ihr besser selbst erfahren. Und vielleicht bekommt ihr auch Lust, ein anderes Mal tiefer einzutauchen in das Mysterium des Meißners.

Ich wünsche uns eine schöne Zeit.

7. Literatur



7. Literatur

